



Ein Toast auf das Label Ondine

Sydämelliset onnittelut

Ein finnisches Wunder feiert Geburtstag: 25 Jahre hat das Label Ondine nun auf dem Buckel; 25 Jahre, in denen es sich von einem kleinen Unternehmen mit beschränkter Ausrichtung zu einer der wohl wichtigsten nordeuropäischen Plattenfirmen gemausert hat, der es an prominenten Künstlernamen nicht fehlt. Untrennbar verbunden mit dem Aufstieg und dem nachhaltigen Erfolg des Labels, das nach der mythologischen Figur der jungfräulichen Wassernixe benannt wurde, ist dessen Gründer Reijo Kiilunen, der es auch heute noch leitet.

1985 hatte er die Idee, das renommierte Khumo Chamber Music Festival in der

Noch immer sitzt der rührige Finne dem Unternehmen in Helsinki vor.

Schon von Anfang an lag der Schwerpunkt der programmatischen Ausrichtung auf der Musik Finnlands. Gemeint ist damit vor allem die Musik finnischer Komponisten der Gegenwart, Werke von Kalevi Aho, Kimmo Hakola, Magnus Lindberg und natürlich auch des „Hauskomponisten“ des Labels Einojuhani Rautavaara, von dem im Laufe des Bestehens fast das gesamte Werk eingespielt wurde, Opern, Sinfonien, Konzerte, Kammer- und Klaviermusik. Die Einspielung seiner Oper „Thomas“ war es auch, die Ondine zum ersten Mal eine überregionale Beachtung einbrachte. Ein bahnbrechender Erfolg („Thomas“ war übrigens die vierte Veröffentlichung des Labels), der dafür sorgte, dass das Angebot immer weiter ausgebaut wurde. Bis

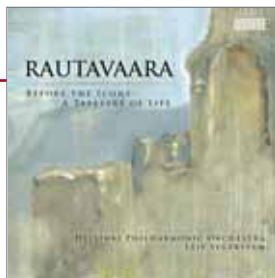
sie im internationalen Bewusstsein. Stars wie Soile Isokoski, Esa-Pekka Salonen, Jorma Hynninen, Matti Salminen und Karita Mattila sorgen dafür, dass das abgeschiedene Finnland heute als eines der gelobten Länder der klassischen Musik gilt, das gemessen an seiner Einwohnerzahl einen unglaublichen Ausstoß an weltweit herumgereichten Künstlern hat. Neben den qualitativollen und von der Fachpresse immer wieder bejubelten Aufnahmen ist dies vielleicht das größte Verdienst des unabhängigen Labels, das in Deutschland von der Firma Naxos vertrieben wird.

Dass angesichts solcher Erfolge auch Auszeichnungen nicht ausbleiben, erklärt sich beinahe von selbst. Kaum einen der wichtigen Klassikpreise gibt es, die das Label in den 25 Jahren seines Bestehens nicht abgeräumt hätte: Von



Aktuelle CDs

Bach, Partiten für Solo-Violine (arr. für Gitarre von Timo Korhonen); Timo Korhonen (2009); 2 CD 0761195116425
The Irresistible Karita Mattila; Finnish Radio Orchestra u. a., Jukka-Pekka Saraste, Riku Niemi, Pekka Savijoki (1995/2007); CD 0761195117125



Rautavaara, Before The Icons, A Tapestry Of Life; Helsinki Philharmonic Orchestra, Leif Segerstam (2009); CD 0761195114926
 Alles CDs im Vertrieb von Naxos

gleichnamigen Stadt im Nordosten Finnlands dokumentarisch zu begleiten. In jeder Saison sollte ein Live-Album erscheinen, das Kiilunen selbst produzierte. Aus dieser nebenbei betriebenen Tätigkeit – eigentlich kümmerte er sich hauptberuflich um die festivaaleigene Konzertagentur – wurde bald ein Fulltime-Job, der ihn bis heute in Beschlag nimmt.

heute sind um die 400 Tonträger – CDs und SACDs – und DVDs erschienen. 250 davon sind noch immer im Katalog und somit im Plattenhandel greifbar.

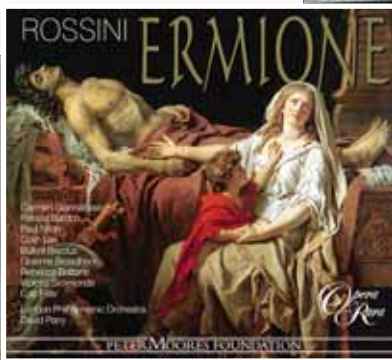
Mit seiner Fokussierung auf die nationale Musikszene hat sich Ondine im Laufe seiner Geschichte zu einem Botschafter Finnlands in der ganzen Welt entwickelt. Neben dem Schwerpunkt auf der zeitgenössischen Musik schickte Reijo Kiilunen, der die ersten Aufnahmen ausschließlich selbst produzierte, auch viele Interpreten seines Heimatlandes ins Rennen und etablierte

zahlreichen MIDEM Classical Awards über diverse Gramophone Awards und BBC Music Magazine Awards bis zum Classical Internet Award schmückt so mancher Pokal das Portfolio des Unternehmens, das neben seinem Direktor Reijo Kiilunen auch den Produzenten Seppo Siirala, den Product Manager Jean-Christophe Hausmann und die Marketing-Managerin Maria Penttinen beschäftigt. Bleibt am Schluss nur eines zu sagen, nämlich „herzlichen Glückwunsch“ – oder auf Finnisch: Sydämelliset onnittelut.

Stephan Schwarz

Die Vermessung des Belcanto

Fotos: PR



Patric Schmid (l.) und Don White (r.) gründeten 1970 Opera rara. Die Erfolgsgeschichte des von Note 1 vertriebenen Labels dauert bis heute an.

Er war 15 Jahre alt, als er zum ersten Mal auf einer Schallplatte Opernmusik hörte – und er war gefesselt. „Casta diva“ gesungen von Maria Callas, das ließ Patric Schmid, Sohn eines Soldaten der US Air Force, nicht mehr los. Doch erst als er in San Francisco studierte, saß er erstmals in einem Opernhaus und erlebte Bellinis „Sonnambula“ mit der Sopranistin Joan Sutherland. Für Patric Schmid wurde das zum zweiten Erweckungserlebnis. Er war von der Sängerin so begeistert, dass er ihr hinterherreiste und Kontakt mit ihr aufnahm. Ein Kontakt, der zu einer entscheidenden Bekanntschaft führte: Sutherland brachte den Belcanto-Enthusiasten Schmid mit dem kunstbegeisterten Werbetexter Don White zusammen – und wurde damit zur „Stifterin“ eines Projektes wider das Vergessen in der klassischen Musik: Opera rara.

Als Schmid und White Opera rara vor 40 Jahren gründeten, stand vor allem eine Projektidee im Vordergrund: vergessene Werke des Belcanto wieder zum Leben zu erwecken. Dass die meisten Werke italienischer Opernmeister des 19. Jahrhunderts im Laufe der Zeit in der Versenkung verschwunden waren, dieser Zustand war für die beiden Opern-Freaks Schmid und White unerträglich. 74 Opern hatte Donizetti geschrieben,

die Jahrzehnte haben jedoch nur Bühnenwerke wie „Lucia di Lammermoor“ oder „Don Pasquale“ überdauert. Und wem sind, abgesehen etwa vom „Barbier von Sevilla“ oder der „Italienerin in Algier“, die weiteren rund 40 Opern Rossinis geläufig? Schmid und White machten sich daran, diese Schätze zu heben, stöberten in Archiven und entdeckten weitere Belcanto-Komponisten wie Simone Mayr oder Saverio Mercadante, einst einer der bedeutendsten italienischen Opernkomponisten seiner Zeit, inzwischen jedoch fast vergessen. Was sie entdeckt hatten, brachten Schmid und White vor allem in London aufs Podium, zunächst als Konzertveranstalter.

Beim Publikum fanden die Entdeckerkonzerte begeisterten Zuspruch, unter den Opernfans zirkulierten bald inoffizielle Mitschnitte der wiederentdeckten Raritäten. Den Opera-rara-Machern Schmid und White wurde klar, dass man das Geschäft mit den Aufnahmen am besten in die eigene Hand nehmen sollte. Im Jahr 1977 kam die erste Platte heraus, eine Aufnahme von Donizettis „Ugo, Conte di Parigi“. Es folgten zahlreiche Weltersteinspielungen vergessener Belcanto-Opern. Neben ausgewiesenen Fachleuten des lyrischen Faches wurden im-

mer wieder Stars der Szene für die Aufnahmen engagiert. So etwa Vesselina Kasarova, Janet Price, Renée Fleming und in jüngster Zeit aufstrebende Sänger wie Carmen Giannattasio oder Colin Lee. Bei all dem war Opera rara stets auf finanzielle Förderer angewiesen, die kräftigste Unterstützung erhielten die Belcanto-Enthusiasten von der Peter Moores Foundation.

Nach dem überraschenden Tod des Gründers Patric Schmid im Jahr 2005 wurde die Philosophie des Opera-rara-Projekts strikt weitergeführt. Unter der Leitung eines neuen Duos: Stephen Revell als Manager und der Dirigent David

Parry als künstlerischer Leiter. In den vergangenen Jahren machte die Wirtschaftskrise auch Opera rara zu schaffen. Dennoch wird weiterhin eifrig eingespielt. Im vergangenen März wurde mit Carmen

Gianattasio Bellinis Oper „Il pirata“ aufgenommen, im Oktober folgt dann eine Einspielung von Rossinis vergessener Oper „Aureliano in Palmira“. Die Veröffentlichung der beiden Neuaufnahmen ist für den Herbst des kommenden Jahres vorgesehen. Zwei neue, alte Belcanto-Opern gibt es schon jetzt: In diesem Oktober kommt Rossinis „Ermione“ in die Verkaufsregale, im November folgt dann Mercadantes „I Normanni a Parigi“.

Clemens Haustein

1977 kam mit Donizettis „Ugo, Conte di Parigi“ die erste Platte heraus